

chen Bienen“



Pflanzen – das ist es, was die Bienen lieben. FOTO: BERCHTOLD

tens zwei Mal im ht“, argumentiert er. Nur ein Drittel sei intensiv be- „Da findet der wertiger Futter- t. Nur diese Flä- en drei Mal oder ht“, gibt der Land- kammerpräsident sei jeder Landwirt, ungen durch den Umweltprogramm irtschaft) beziehe, stellung von fünf einer Gesamtwirt- e als Fläche mit iversität verpflich-

„Man muss eines wissen: Je mehr eigenes, qualitativ hochwertiges Tierfutter wir herstellen können, desto weniger müssen wir importieren.“ Auch dass ausgebrachte Jauche den Bienen schade, lässt Meusburger nicht gelten. „Die wird ja unmittelbar nach einem Schnitt ausgebracht. Da blüht noch nichts. Abgesehen davon, dass wir

nichts ausbringen, was dem Vieh schadet. Schließlich ist Jauche als Ausscheidungssubstanz ja nichts Giftiges“, folgert Meusburger. Er räumt ein, dass die intensiv bewirtschafteten Böden „für die Bienen nicht interessant sind“.

Wirtschaftlicher Druck

Die heimische Landwirtschaft müsse am Markt bestehen. „Nicht ohne Grund steckt ja auch das Wort Wirtschaft im Begriff Landwirtschaft“, sagt Meusburger. „Auch Landwirte brauchen positive Bilanzen, sie müssen ihre Investitionen hereinbekommen.“ Daher brauche ein Viehbauer Kühe, die circa 7000 Liter Milch pro Jahr produzieren. Früher hätten die Tiere an die 4000 Liter abgegeben. Dass die Landwirtschaft trotzdem im Einklang mit der Natur und den Bienen existieren müsse, beteuert auch Landwirtschaftslandesrat Erich Schwärzler. „Eine enge Zusammenarbeit ist daher ganz besonders wichtig“, stellt Schwärzler klar.

Experten sind für Sie da

SCHWARZACH. (VN) Bitte wenden Sie sich bei Fragen zum Thema Bienen an folgende Experten: Landwirtschaft: Christian Meusburger, LK Vorarlberg, Tel. 05574/400-

05574/400/231, Mail: harald.rammel@lk-vbg.at. Bienen: Präsident Egon Gmeiner, Imkerverband Vorarlberg, Tel. 0664/8554300, Mail: egon.gmeiner@vol.at. Natur-/Um-



Viele Kinder sind auf Hilfe angewiesen. FOTO: VOKI

Gelbe Akzente zum Start der Haussammlung

DORNBIRN. Bereits zum zweiten Mal setzte das Vorarlberger Kinderdorf zum Start seiner Haussammlung im April sonnige Akzente auf dem Dornbirner Marktplatz. Hunderte leuchtend gelbe Luftballons machten darauf aufmerksam, dass es die Unterstützung eines jeden braucht, damit kein Kind verloren geht. Schon fast sieben Jahrzehnte leistet das Vorarlberger Kinderdorf einen Beitrag zur Verbesserung von schwierigen Situationen für Kinder und Familien. Im Rahmen der Haussammlung wird vor allem für die Unterstützung der Kinderdorffamilien sowie die Ehemaligenbetreuung gesammelt. 2014 wurden 83 Kinder und Jugendliche zwischen fünf und 16 Jahren in sieben Kinderdorf- und zwei Außenfamilien sowie zwei Wohngruppen betreut.

Ostermarsch für den Frieden

BREGENZ. „Krieg ächten - Frieden schaffen“ lautet das Mot-

es Tierfutter
tian Meusburger
Pflanzenbauex-